

Auf dem Weg zur Arbeitsmarktbürgerin?

Die neueren Entwicklungen in der deutschen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (Job-AQTIV-Gesetz, Hartz-Gesetze) haben einen Paradigmenwechsel eingeläutet: Unter dem Schlagwort „Aktivierung“ wird einerseits die individuelle Verantwortung der Bürger und Bürgerinnen für ihre soziale Absicherung gefördert, andererseits aber auch verstärkt eingefordert.

Es soll die Aufgabe des Wohlfahrtsstaates sein, die Menschen zu befähigen, am Arbeitsmarkt teilzuhaben („Fördern“). Zugleich wurden Mechanismen geschaffen, die die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erzwingen sollen („Fordern“).

Werden wir nun alle ArbeitsmarktbürgerInnen, die ihre Existenz in erster Linie auf dem freien Markt sichern und weniger durch staatliche Transferleistungen?

Diese übergeordnete Fragestellung soll im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekts am Beispiel allein erziehender Frauen beantwortet werden.



Kontakt / Impressum

Freie Universität Berlin
Fachbereich für Politik- und Sozialwissenschaften
Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft
Innestr. 22
14195 Berlin



Prof. Dr. Barbara Riedmüller (Projektleitung)
Dipl.-Pol. Silke Kull (Projektbearbeitung)

Tel: (030) 838 549 62 oder (030) 838 533 65
Fax: (030) 838 549 43

Mail: ried@zedat.fu-berlin.de
kull@zedat.fu-berlin.de

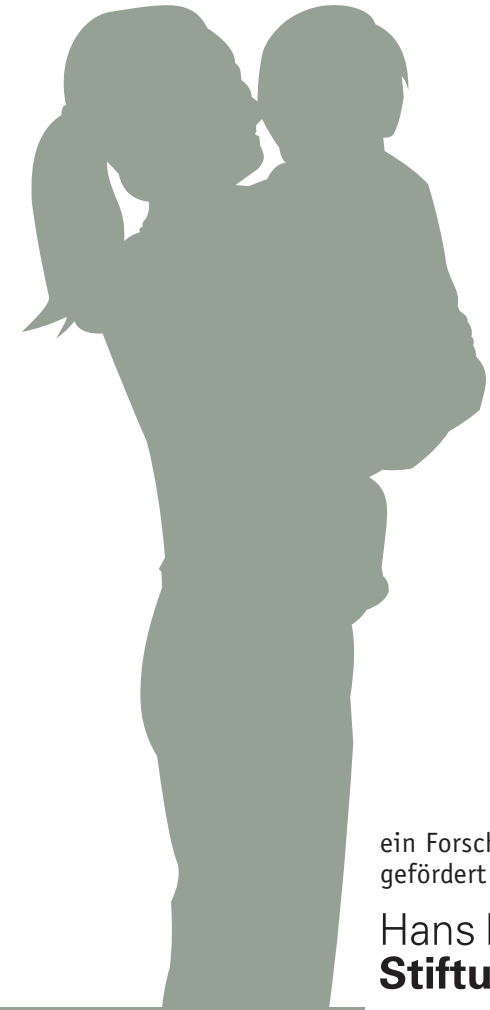
Projektlaufzeit: Januar 2004 bis Oktober 2006

Design:
Medienzentrum Prenzlauer Berg
Senefelder Str. 6, 10437 Berlin



Auf dem Weg zur Arbeitsmarktbürgerin?

Neue Konzepte der Arbeitsmarktpolitik für allein erziehende Frauen



ein Forschungsprojekt
gefördert von:

**Hans Böckler
Stiftung**

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Ausgangslage

Die besondere Situation allein Erziehender

Allein Erziehende befinden sich in einem Dilemma: Sie haben zum einen die Verantwortung für die Erziehung und Betreuung ihrer Kinder. Zusätzlich tragen sie die Sorge um das finanzielle Wohl ihrer Familie, ohne sich auf ein zusätzliches Partnereinkommen verlassen zu können.

Wie meistern allein erziehende Frauen diese doppelte Herausforderung? Arbeiten sie Vollzeit, haben eine gute Ausbildung und ein hohes Einkommen, so dass sie sich Kinderbetreuung und andere Dienstleistungen auf dem Markt kaufen können?

Oder ist ihr Zugang zum Arbeitsmarkt behindert, weil Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung nur schwer miteinander vereinbar sind? Sind allein Erziehende damit per se besonders häufig von sozialen Transferleistungen abhängig?



Forschungsansatz

Arbeitsmarkt, Familie und Staat

Das Projekt geht davon aus, dass allein erziehende Frauen keine einheitliche Gruppe darstellen. Daher liegt das Forschungsinteresse auf den ganz unterschiedlichen Arrangements, in denen die Mütter leben, um ihre Balance zwischen Arbeitsmarkt, Familie und Absicherung durch den Sozialstaat zu finden.

Denn nicht nur arbeitsmarktrelevante Faktoren wie Alter, Qualifikation und Beruf, sondern auch familiäre Merkmale wie Familienstand, Anzahl und Alter der Kinder prägen den Erwerbsstatus. Darüber hinaus setzt die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik institutionelle Anreize, entweder eine Arbeit aufzunehmen oder erwerbslos zu sein.

Zentrale Fragen

Wie sind allein erziehende Frauen in den Arbeitsmarkt integriert? Wie gestaltet sich bei ihnen das Zusammenspiel von individuellen Merkmalen und sozialstaatlichen Anreizen?

Erste Ergebnisse

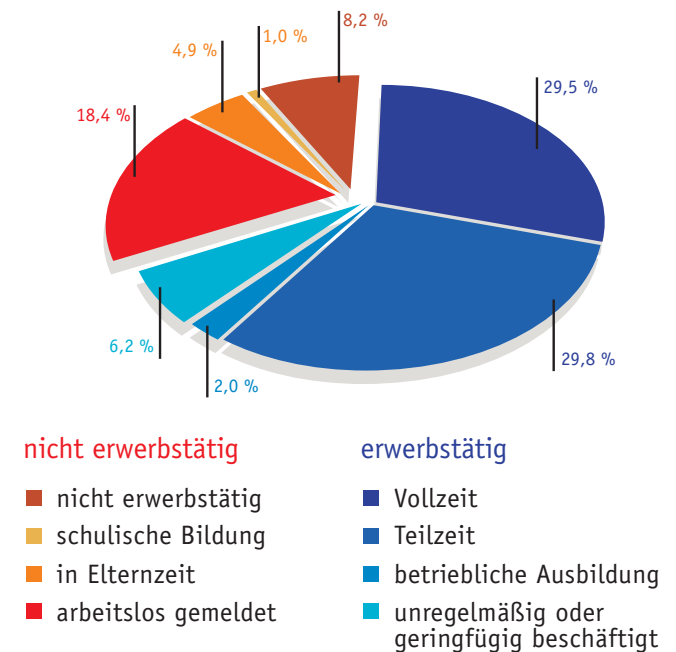
Empirische Untersuchungen deuten darauf hin, dass allein erziehende Frauen zu einem Drittel Vollzeit erwerbstätig sind und zu einem weiteren Drittel in Teilzeit arbeiten. Von den nicht erwerbstätigen Frauen ist der größte Teil arbeitslos gemeldet. Allein erziehende Frauen sind also entweder stark in den Arbeitsmarkt integriert oder aber arbeitslos.

Projektziele

Das Ergebnis des Forschungsprojekts wird eine Analyse der Arbeitsmarktprobleme allein erziehender Frauen sein und der politischen Versuche, diese Probleme zu lösen. Dabei wird deutlich, für welche Integrationsbarrieren bereits wirksame Lösungskonzepte existieren und wo neue Maßnahmen an den Bedürfnissen allein erziehender Erwerbsloser vorbeizielten.

Daraus sollen Handlungsempfehlungen an die Arbeitsmarktpolitik formuliert werden, um eine stärkere Integration allein erziehender Frauen zu erreichen.

Erwerbsstatus allein erziehender Frauen, 2003



Quelle: SOEP 2003, eigene Berechnungen